

## Zwischen Europa-Enthusiasmus und Furcht vor den Folgen



von Michael Derrer

*Am 25. April 2005 hat Rumänien den Vertrag über den Beitritt zur EU unterschrieben. Das Ereignis wird als Rückkehr des Landes in den Schoss der zivilisierten Welt gefeiert und erfüllt einen über ein halbes Jahrhundert alten rumänischen Traum. Die Zustimmung zur EU erreicht in diesem Land 85%, das damit zu den europaeuphorischsten Nationen gehört.*

Angesichts dieser Werte mag es erstaunen, dass die Verunsicherung vor den Veränderungen, die der EU-Beitritt mit sich bringt, wächst, je näher das Jahr 2007 rückt. Langsam wird der Bevölkerung gewahr, dass der Beitritt nicht nur Reisen ohne Pass, Arbeit im Westen, höhere Löhne und Geld aus Brüssel bedeutet, sondern auch viele Kosten mit sich bringt. Gemäss einer Umfrage vom April 2005 glauben nur 43% der Bevölkerung an eine Verbesserung der persönlichen Lebensbedingungen durch den Beitritt. Über ein Drittel würde sich einen langsameren Beitrittsprozess wünschen. Gefürchtet werden insbesondere die zu erwartenden Preisschübe von Produkten und Dienstleistungen, höhere Steuern, die Schliessung von Betrieben und der Anstieg der Arbeitslosigkeit. Kritiker behaupten, dass das Land ohne tarifäre Schutzzölle zum blossen Absatzmarkt für westliche Produkte verkommt. Zwar ist dieser Euroskeptizismus bis heute wenig artikuliert, der Grundtenor für den Beitritt wird nicht in Frage gestellt, und keine politische Partei stellt sich gegen ihn. Nichtsdestotrotz stehen die materiellen Zukunftsängste der Bevölkerung in Konflikt mit dem Drang, sich als "vollwertige" Europäer fühlen zu können.

### Kosten und Verlierer

Tiefgreifende Änderungen werden in den kommenden Jahren im Leben aller Rumänen spürbar sein. So verdoppeln sich die Energiepreise im Zuge der Angleichung an das internationale Niveau, was Auswirkungen auf praktisch alle Güter und Dienstleistungen hat. Daneben erwartet man spekulative

Preissteigerungen in verschiedenen Sektoren. Aufgrund der Harmonisierung der Steuern und Abgaben muss auch für Benzin, Tabak und Alkohol mit markanten Preisanstiegen gerechnet werden. Gemäss Prognosen wird sich damit die Kaufkraft der rumänischen Bevölkerung bis ins Jahr 2007 um 10% verringern und einen entsprechenden Konsumverzicht bedingen.

Es stimmt, dass Rumänien in den ersten drei Jahren der Mitgliedschaft EUR 8.9 Mia. aus Brüssel erhalten wird. Die Summen, die das Land im Zuge des EU-Beitritts ausgeben muss, sind aber schwindelerregend. Neben den direkten Beiträgen an das EU-Budget (EUR 5.6 Mia. von 2007- 2009, d.h. 1.14% des BNP) fallen die Investitionen ins Gewicht, die für die Erreichung der durch die EU vorgeschriebenen minimalen Modernisierungsstandards notwendig sind. Im Transportsektor sind es EUR 28.9 Mia., die 2004 - 2015 aufgewendet werden müssen. Für Massnahmen im Umweltbereich sind bis 2024 Investitionen in der Höhe von ca. EUR 30 Mia. zu tätigen. Um zu den EU-konformen Betrieben zu gehören, müssen Rumänische Unternehmen in den kommenden sechs Jahren ca. EUR 25 Mia. in den Erwerb von Ausrüstungsgütern und in die Ausbildung des Personals investieren.

All diese Ausgaben sind von Rumänien selbst zu tragen und aus Steuern, reinvestierten Profiten oder aber über Kredite zu finanzieren. Viele Firmen realisieren noch nicht, wie viele Auflagen und welcher finanzielle Aufwand auf sie zukommen.

Der Beitritt bedeutet denn auch nicht, dass alle Rumänen besser leben werden. Firmen oder ganze Sektoren, die schwach entwickelt und nicht in der Lage sind, die Anwendung des *Acquis Communautaire* zu vollziehen, werden die Tore schliessen. Die Handelskammer von Timisoara spricht von nur 8% der Unternehmen, die heute bereits auf den Beitritt vorbereitet sind, und von 20-30%, die sich bis 2007 anpassen können. Die restlichen werden gemäss den Prognosen den neuen Bedingungen nicht standhalten. Z.B. werden über 500 Schlachthöfe (über 90% aller Betriebe in diesem Bereich) oder über 400 Hersteller von Milchprodukten (73%) dazu gehören.

Besser stehen die Sektoren da, die der internationalen Konkurrenz bereits ausgesetzt sind und die Transformationsschocks bereits hinter sich haben.

### Werkzeug zur Modernisierung

Erfolgt der Beitritt zu früh, oder wird er überstürzt vollbracht? Die Metapher eines Kindes, das man zur Schule schickt, bevor es das Schulpflichtalter erreicht, verbildlicht, was manche Rumänen empfinden. Sind die Kosten tragbar für das Land? Sollte es nicht noch mehr Vorarbeit leisten?

Was als Beitrittskosten aufgerechnet wird, ist in Tat und Wahrheit nur der Preis einer Modernisierung des Landes, die ohnehin erfolgen muss. Man kann die Investitionen in das Verkehrsnetz wohl als Folge der Integration darstellen, eigentlich ist das Ziel ja aber, dass das Land über gute Strassen und Eisenbahnlinien verfügt. Umwelt- oder Hygienenormen wer-



Nutzen erst später graduell sichtbar wird. Der Ausgleich der Preise mit der EU wird rasch erfolgen, die Harmonisierung der Einkommen unterliegt hingegen einem langfristigen Prozess.

Der Beitritt wird aber auch viele Vorteile mit sich bringen, die nicht direkt in monetäre Werte gefasst werden können: dazu gehören die Änderung der Verhaltensweisen der Wirtschaftssubjekte, die Verringerung der Korruption oder besser ausgebildete Behörden, die zum Wohle der Bürger arbeiten. Rumänische Produzenten erlangen erleichterten Zugang zu ausländischen Märkten oder zu günstigen Krediten. Das Geschäftsklima verbessert sich, und mehr

*“Was als Beitrittskosten aufgerechnet wird, ist in Tat und Wahrheit nur der Preis einer Modernisierung des Landes, die ohnehin erfolgen muss.”*

den nicht "wegen der EU" strenger, sondern weil sie einen Anstieg des Lebensstandards der Bevölkerung mit sich bringen. Diese Kosten würden also sowieso anfallen, durch den Beitritt erfolgt der Prozess nur schneller und geregelter. Ein Aufschub der EU-Integration würde sie nicht etwa verringern, sondern längerfristig gar noch erhöhen. In den vergangenen 15 Jahren wurde bereits zu viel in die Aufrechterhaltung unrentabler Firmen investiert, anstatt den Wandel und die Modernisierung zu beschleunigen. Nicht zuletzt wird die Rechnung des EU-Beitritts auch daher so hoch und in kürzerer Zeit zahlbar sein, weil die Regierung tief greifende Reformen so lange verzögert hatte. *“Wenn unsere Produkte den Heimmarkt beherrschen würden, wenn wir die Umwelt nicht mehr wie Barbaren verpesteten und unsere Behörden die eigenen Gesetze respektieren würden, hätten wir keine Probleme mit Europa.”* - so ein rumänischer Unternehmer.

### Nutzen und Chancen

Es muss auch den europa-enthusiastischen Rumänen klar sein, dass die Kosten des Beitritts schon vor 2007 und in den ersten Jahren der Mitgliedschaft anfallen, währenddem der

Direktinvestitionen werden ins Land strömen und wirtschaftliche Prozesse antreiben.

Da die Zielgerade in Augenweite rückt, aber andererseits die Faktorkosten in Rumänien noch tief sind, ist es eine besonders günstige Zeit, um eine Geschäftstätigkeit in diesem Land aufzubauen.

Michael Derrer ist auf Mittelosteuropa und Russland spezialisierter Unternehmensberater und leitet daneben ein aus öffentlichen Geldern finanziertes Know-how Transfer - Programm. Er unterhält ein Büro in Bukarest.

Kontakt:

eMail: [michael.derrer@switzerland.org](mailto:michael.derrer@switzerland.org)